

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 Kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 Kr. C.M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 Kr., bei 3maliger Insertion nur 2 Kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe:**

Stambanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 121.

Sonnabend, 5. Oktober.

1850.

**Pest, den 5. Oktober.**

— So eben ist eine auf höhere Anordnung veröffentlichte Kundmachung erschienen, nach welcher alle hier nicht zuständigen Amnestirten binnen 8 Tagen Pest zu verlassen haben. Die Pässe werden in den Amtskontrollaten ausgestellt sein. Die vorzuweisenden Passierscheine werden die Passbeamten von dem Vollzug dieses Gebotes in Kenntniß setzen. Diejenigen, welche binnen 8 Tagen noch hier betroffen werden, sollen unter Eskorte auf eigene Kosten in die Heimath befördert werden.

— Mit dem gestern hier angelangten Dampfboote ist der k. k. Militärdistrictskommandant, G. M. v. Machio, nach viermonatlicher Abwesenheit hier eingetroffen. Der Hr. G. M. hat in Alt-Ofen das Dampfboot verlassen.

— Wie es heißt, wird Herr G. M. v. Machio nur kurze Zeit hier verweilen, da dessen vollkommene Genesung noch eine Nachkur in Gräfenberg erheischt.

— Bei der fortwährend gepflogenen gerichtlichen Untersuchung über die Entstehung des Brandes in der Walzmühle hat sich bis jetzt kein erhebliches Resultat herausgestellt. So viel ist jedoch ermittelt worden, daß die Feuerwache der Anstalt an dem verhängnißvollen Abende nicht auf ihrem Posten war.

— Gabriel v. Lónyay ist mit seiner Familie von Venedig, wo er sich krankheitsshalber längere Zeit aufhielt, hier angelangt.

— In der „Pester Zeitung“ wird ein Bericht bezüglich des neulich auf der Donau sich ereigneten Unglücksfalles gegeben, der erhärten soll, daß „aller Wahrscheinlichkeit“ nach kein Menschenleben zu Grunde gegangen sei. Es heißt darin, daß 5 von den Passagieren sich an das Rad des „Ferdinand“ (des von Wien kommenden Dampfers) fest hielten und auf das Schiff gebracht wurden, daß 4, durch das Ruderboot des „Rádor“, 2 durch das des „Ferdinand“, 1 durch jenes des Waarenbootes Nr. 65, gerettet wurden, während einer in die Werftplätte gesprungen, und zwei andere unterhalb der ehemaligen Schiffbrücke lebend aus den Wellen gezogen wurden. — Wir besitzen Menschenliebe genug um zu wünschen, daß diese Angabe eine wahrheitsgetreue sei; da wir aber nebst einer zahllosen Zuschauermenge die während und lange nach der Unglückszene am Ufer verweilten, nicht das Gleiche wahrgenommen, so dürfte nur eine authentische Darlegung uns volle Ueberzeugung zu gewähren im Stande sein.

— Sr. Excellenz der Militärgouverneur FML. Graf Wallmoden hat in der schwebenden Frage bezüglich des deutschen Theaters angeordnet, daß bis zur völligen Ermittlung der Sachlage Hr. Haimmer als provisorischer Direktor dieser Bühne zu fungiren habe. Wir haben in dieser Angelegenheit weder eine beratende noch eine entscheidende Stimme, doch glauben wir den Wunsch vieler aufrichtigen Freunde des deutschen Theaters hier auszudrücken, wenn wir aussprechen, daß dieses Provisorium sobald als möglich in einen definitiven Zustand übergehen möge. Die Garantie die uns irgend ein Pächter dieses Institutes bieten kann, bleibt immer nur eine prekäre und ungenügende, wenn nicht auch die Sympathie und das Vertrauen des Publikums in ergänzender Weise hinzutreten. Diese scheint Hr. Haimmer gewonnen zu haben; und alle während der kurzen Zeit seines Regimes getroffenen Anordnungen lassen auf Energie, Eifer und den besten Willen schließen, und geben der Hoffnung Raum, daß er von den Freunden deutscher Kunst unterstützt erfreulichen Umschwung in die stockenden Verhältnisse bringen werde. Je länger dieses Provisorium danert, desto empfindlicher werden alle jene Uebelstände, durch die der Verfall dieser Bühne herbeigeführt wurde, und dürfte jedwede Verzögerung das Gegentheil von dem erzielen, was eigentlich bezweckt werden soll.

— Gestern trat im deutschen Theater hier Fr. Braunecker-Schäfer in dem Vaudeville: „Marie die Tochter des Regiments“ in der Titelrolle auf und erhielt von dem zahlreich versammelten Publikum viele Beifallsstimmen. Sie führte den Theil der Rolle, der mehr den „Sohn“ als die „Tochter“ des Regiments zu verrathen befähigt ist, erfolgreich und tüchtig durch, daher ihre Darstellung im zweiten Akte in schauspielerischer Beziehung uns nicht vollkommen befriedigte. Mehrere kräftig und wirksam vorgetragene Gesangsnummern mußte die gerne gesehene Darstellerin wiederholen.

— In dem Privatgymnasium des Hrn. Szönyi (an welchem 14 Lehrer fungiren) sind bereits 40 Schüler eingeschrieben, und noch immer kommen Anmeldungen von Zöglingen (meist aus adeligen Häusern). — Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir die Real- und Kommerzialschule des Hrn. Pick, dessen Anstalt jüngsthin in allen öffentlichen Blättern die lobendste Erwähnung fand.

— Graf Nikolaus Széchen ist nun wirklich zum Obersthofmeister der Frau Erzherzogin Sophie (nicht der Kaiserin Mutter, wie irrig mitgetheilt wurde) ernannt.

— Eine arme schon bejahrte Dienstmagd wurde durch ihre Frau mittheil eines Packfong-Vorlegelöffels derart geprügelt, daß sie ganz zerschlagen auf das Rathhaus kam. Zufällig war der Hr. Stadthauptmann v. B. nicht im Amte wo die arme Mißhandelte ihre Klage vorbringen wollte, doch ein Jemand der dort im Bahne lebt, auch ein Polizeibeamter zu sein, und ohne das Recht hierzu zu besitzen sich öfters in die Dienstesangelegenheiten des Hrn. Stadthauptmanns einmengt, wollte auch bei der klagenden Dienstmagd einen richterlichen Nachspruch ausführen, wobei die Mißhandelte wirklich den kürzeren Theil gezogen haben würde; doch als der Herr Stadthauptmann bei seiner Ankunft den ganzen Hergang der Sache erfuhr, ließ er der Dienstmagd durch den städtischen Hrn. Physikus ein ärztliches Gutachten ausstellen, und die Klage wird wahrscheinlich beim Kriminalgericht anhängig gemacht.

— Bei dem vorgestern sich ereigneten Unglück auf der Donau lief alles auf die am Donau-Ufer stehenden Schiffe, bei welcher Gelegenheit wieder ein israelitischer Knabe von einem Schiffsvorprunge in die Donau gestürzt wurde; er war zwar noch am Leben, als man ihn herauszog, doch aus Nase und Mund strömte ihm das Blut und der eben zugegen gewesene Hr. Stadthauptmann v. Alker ließ den Knaben sogleich in einem Fiaker dem Spital zur Pflege überantworten.

— Wieder wurden bei 20 Ausweislose Bagabunden eingebracht. Die Zahl der vom 1. Jänner bis letzten September l. J. polizeilich Eingebachten beträgt 2789.

— Ein Milchmaier wurde in einem betrunkenen Zustande aus einem Wirthshause in der Theresienstadt durch 3 Diebe entführt; der 4te Gauner hätte wahrscheinlich den vor der Schänke stehenden Wagen sammt Pferd weggeführt, wenn nicht zufällig die Nachpatrouille den herrenlos stehenden Einspänner auf das Gerichtshaus gebracht hätte. Als die Gauner sahen daß ihr Plan nicht gelungen, prügelten sie den Eigentümer derb durch und ließen ihn laufen. Tags darauf erhielt der Milchmaier sein Pferd und Wagen im Gerichtshause retour — als Andenken blieben ihm ein par blau geschlagene Augen.

— Die in unserm Blatte gerüchtweise gebrachte Nachricht, daß Herr von Eszgarbes zu einem höhern Polizeiposten in Ungarn berufen worden sei, bestätigt sich nicht.

— Zwischen dem englischen General-Konsulate in Belgrad und der serbischen Regierung ist das friedliche Einvernehmen wieder hergestellt.

— Man meldet aus Komorn: Die hiesigen ungünstigen Sanitätsverhältnisse haben das hohe Armeekommando bestimmt, die Garnison der Festung wechselweise durch die drei Infanterie-Regimenter Kollredo, Stephan und Mazzuchelli bilden zu lassen.

— Wir lesen im „Fremdenblatte“ folgende noch sehr zu bezweifelnde Nachricht: Wie man vernimmt, soll der gewesene Vicekanzler, Herr von Szögyenyi, zum Statthalter von Ungarn ernannt werden. Franz Deaf soll in einem vertraulichen Schreiben an eine hochgestellte Person diese Ernennung, als die einzig Mögliche zur Beilegung und Ausgleichung der amnoch obschwebenden Differenzen bezeichnet haben.

— Der Kaiser Nikolaus ist am 26. September in Warschau eingetroffen. Die Kaiserin wird den Winter über in genannter Stadt verweilen.

— Das „Journal de Konstantinople“ enthält folgende, jedenfalls amtliche Mittheilung. „Die fremden Offiziere, die auf ihr Ansuchen in die Reihen der türkischen Armee aufgenommen worden sind, und gegenwärtig gesonnen sein sollten, den Militärdienst zu verlassen, können ihre Demission einreichen, welche ohne irgend einer Schwierigkeit angenommen werden wird.“

— In Linz donnert der Katholikenverein gegen Regierungen und Völker, jammert über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sucht zu beweisen, daß es vor Gregor Hillebrand keine Geschichte gegeben, und Nationalismus und Christenthum unvereinbaren Gegensatz bilden, und kompromittirt sich selbst und seine Gönner. Ueberhaupt hat er sich mehr mit politischen als kirchlichen Fragen beschäftigt.

— Der Korrespondent der Times in Wien hat sich mündlich vom FML. Haynau die Eindrücke schildern lassen, die er von seiner Flucht aus Barclay's Brauerei nach der Georgstabagie zurückgebracht hat. Der General versichert, daß er die Angriffe keinesweges mit Lammsgeduld ertragen hätte; „sein Stock sei in wiederholten Kontakt mit gewissen harten

Substanzen gekommen, die er guten Grund gehabt hätte, für die Schädler von Brauknechten zu halten." Einen prämeditirten Anfall hat übrigens selbst der Times-Korrespondent aus F. M. Haynau nicht herauszukurieren können; dieser gesteht ein, daß die Brauer die Urheber des Schimpfes waren; erst später will es ihm vorgekommen sein, daß „andere Individuen“ dabei geholfen und aufgehetzt hätten.

— Ein ungarischer Israelite schreibt den „Wiener Blättern“: Unsere religiösen Verhältnisse in Ungarn sind nach keiner Seite hin geeignet, dem Freunde der Nation, der zugleich ein Freund der Wahrheit und des Lichtes ist, irgend etwas Tröstliches zu bieten. Nehmen wir den Fall an, daß Bedürfnis einer Reform, das sich bereits in so vielen Gemeinden fühlbar machte, werde allenthalben so weit reifen, daß überall ein eigener Verein sich bilden und nach eigener Einsicht die Reform statuiren werde. Der Israelite, der nun durch Ungarn eine Reise unternimmt, muß vor allem einen Koffer voll verschiedener Reformgebetbücher mitnehmen, damit er in jeder Gemeinde auch ein rechtes bei sich habe; und allüberall wird er neuen Unterricht nehmen müssen, damit er wisse, wie er zu beten habe. Die orthodoxe Partei hingegen befindet sich in einer sehr argen Täuschung, wenn sie glaubt, der alte Schlendrian könne noch drei Geschlechter durchleben.

— Vor einigen Jahren wurden einem Herrn 22 Stück werthvolle goldene Ringe gestohlen. Gestern wurde durch einen Zufall der Diebstahl entdeckt, und der Beschädigte wird seine Ringe wieder erhalten. Die Ringe sollen in einem Stalle vergraben gewesen sein.

— Der ungarische Flüchtling, Dr. Schiller, hat in Manchester in der Synagoge zwei Predigten in englischer Sprache abgehalten. Der Erfolg soll ein glänzender gewesen sein und Dr. Schiller hat Aussicht, von der dortigen Gemeinde als Rabbiner und Prediger angestellt zu werden.

— Im Jahre 1835 haben mehrere hiesige Einwohner wegen Hazardspiele eine Kriminal-Aktion erhalten und sind sämmtlich vom Magistrat der königl. Freistadt Pest zu einem Monat Gefängniß oder 100 Stück Dukaten Strafe verurtheilt worden. Die Verurtheilten appellirten an die königl. Tafel, wo die Sentenz zu 3 Monat Arrest in Eisen und 30 Stockschläge, oder 100 Stück Dukaten Strafe lautete; ganz natürlich wurde an die Septemviraltafel appellirt, wo jeder zu 3 Monat Arrest oder 100 Stück Dukaten Strafe verurtheilt wurde, 3 zahlten die Strafe von 100 Stück Dukaten und 9 werden ihre 3monatliche Arreststrafe aushalten, wovon bereits 6 schon im Rathhause beim Kerkermeister eingerrückt sind.

— Dem „C. B. a. B.“ wird aus Wien das Eintreffen einer russischen Note gemeldet. In dieser Note wurde, so heißt es, die jetzige Lage Deutschlands mit den grellsten Farben geschildert und Oesterreich, unter dem Versprechen von Unterstützung aller Art, ja von Truppen, zu energischem Auftreten aufgefordert.

— Das „Morgenblatt“ meldet: Gestern fand das Begräbniß eines ehemaligen Honvéd statt. Sämmtliche hier anwesende Honvédkrüppel ließen ihn begraben und erwiesen dem Kameraden die letzte Ehre. Es war ein rührender Anblick die Krüppel den Sarg tragen zu sehen.

— Johann Blau, genannt der krumme Hansl, Johann Borroky und Joseph Rot berüchtigte Gauner, wurden durch die k. k. Gensdarmerie aufgegriffen und der Centralstadthauptmannschaft überantwortet.

— Neunzehn arbeitsscheue Buhldirnen wurden über Anordnung des Herrn Stadthauptmann durch eine Streifpatrouille eingebracht und werden zu 14tägiger Hausarbeit verwendet, und sodann die nicht hieher zuständigen in ihre Heimath abgeschoben.

— In Aleppo sind nur das französische und englische Konsulat von Bedeutung. Europäer und ihre Nachkommen stehen nicht unter der türkischen, sondern unter ihrer Landesregierung, deren Repräsentant der Konsul ist. Hat ein Europäer etwas verbrochen, so muß der Pascha seine Bestrafung von dem betreffenden Konsul verlangen. Hat ein Europäer Klage gegen einen türkischen Unterthanen, dieser sei Christ, Türke oder Jude, so gelangt dieselbe durch den Konsul an den Pascha. Natürlich gibt dies zu vielen Reibungen Anlaß. Dann geht der Prozeß nach Konstantinopel. Manchmal wird der Konsul abberufen, öfter noch der Pascha versetzt. Der französische Konsul in Aleppo bezieht 12000 Francs Gehalt. Das Konsulat hat ein eigenes Gebäude und zählt viele Beamte. Postporto, Bakschisch (Geschenke) u. s. w., Alles wird aufgerechnet. Der englische Konsul ist auch gut bezahlt. Alle Uebrigen — vielleicht 20 — haben wenig oder gar keine Bezahlung. Meist sind dies auch reiche Juden, welche aus der Konsulwürde Nutzen und Ansehen ziehen, oft auch große Geschenke machen, um sie zu erhalten.

— Nachbenannten Personen wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, tarifrei: Dem Bürgermeister von Ofen, Johann v. Wallheim und dem pension. Hofrath Michael v. Sterbecky.

Das goldene Verdienstkreuz: Dem beideten Notar, Franz Kermöczy in Ofen, der Hausbesitzerin Theresie v. Rang in Ofen, dem Stadt-Vormund Joseph Gebhart in Ofen, und dem Capitän des Donau-Dampfers Argo, Stephan Duosdanovich.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Dem Apotheker Joseph Hollmann, dem Wassermann Valentin Perkovic, dem Gastwirth Mischl in Ofen und dem gewesenen Bedienten des Generals v. Sengi, Albert Kleier.

Das silberne Verdienstkreuz: Dem Zuckerbäcker Friedr. Wilh. Culmann, dem Grundrichter Joh. Pferiger, dem Unter-Gerichtsbeisitzer Peter Spielmann, dem Gastwirth Mathias Schusterl, dem Kutscher Anton Doretovits, dem Hausmeister Johann Kaiser, den verabschiedeten Kanonikern Joseph Steif und Pretschka in Ofen.

Ferner wurden dem Hausbesitzer Ignaz Schmuger, dem Cameral-Archiv-Direktor v. Rupp, dem Dampfschiffahrts-Beamten Franz Radill, dem Bäcker-

meister Karl Farrago, dem Cameral-Beamten Karl v. Eggmayer, dem Honorar-Commissär Johann Agits und dem Diurnisten Ant. Müller in Ofen die Zufriedenheit Sr. Majestät ausgedrückt, und dem Lampenzünder Mich. Stein, der Grünzeughändlerin Rosalia David, dem Feuerzimmermann Mich. Zimmermann, den Hausknechten Ignaz Handl und Ferdinand Lechner, dem Feuermaurer Ignaz Wömaister, der Hofwäscherin Anna Meindl und der Dienstmagd Anna Eiter, jedem und resp. jeder eine Remuneration von Einhundert Gulden Conv.-Mze. bewilligt.

## J u l a n d.

**Wien.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine Privatgesellschaft hier einen Donauhafen zu errichten. Die verkäuflichen Flächen in der Nähe der Sophienbrücke im Prater und einige Uferstellen in der Brigittenau würden zu diesem Zwecke bestimmt werden.

**Prag.** Die hiesige Münze hat mehr als 40 Arbeiter wegen Mangel an Beschäftigung für sie entlassen. Sie wurden bis auf den Zeitpunkt vertröstet, wo die Ankunft von Silberbarren die Thätigkeit der Münze wieder in Anspruch nehmen dürfte.

## M u s l a n d.

**Berlin,** 30. Sept. Die preussischen Observationskorps bei Weplar und Paderborn, an der Süd- und Nordgränze Kurheffens, erhalten noch einige Verstärkungen.

\*\* Gestern erschien der Polizeinspektor Herr Mahlo bei der Direktorin des Königsstädtischen Theaters mit einer Verfügung des Polizeipräsidiums, wodurch der Direktorin eröffnet wurde, daß, wenn sie fortfahren würde, Liederverse, wie die in dem Kalischen Stücke: „Junger Zunder, alter Plunder,“ welche zum Aufruhr aufreizten und die Königin von England beleidigten, weiter singen zu lassen, das Königsstädtische Theater sofort polizeilich geschlossen werden würde. Es bewendete indeß nicht bei dem Verbot, sondern es wurden am 27. Abends bei der zweiten Vorstellung des obgedachten Stückes zehn Schuzmänner auf die Bühne mit der Befehlshandlung kommandirt, den Komiker Grobecker, falls er jene Liederverse abermals singen würde, auf der Stelle zu verhaften. Außerdem waren noch 20 Schuzmänner über die gewöhnliche Zahl im Hause konfirmirt. Auf eine, bei dem Minister des Innern, Herrn von Manteuffel, deshalb eingereichte Vorstellung wurde jedoch der Vortrag der verpönten Liederverse wieder erlaubt.

\*\* 30. September. Der Pseudo-Fürst Alteri ist nicht, wie vielfach behauptet wird, im Preussischen verhaftet, vielmehr befindet sich derselbe nach der „Neuen preuß. Ztg.“ in Warschau.

**Kassel,** 28. Sept. Das Projekt, ein anderes Ministerium schwarzgelber Färbung zu bilden, hat sich freilich zerschlagen, aber die Tage Hassensflugs sind gezählt. Hassensflug hat die Geduld des Kurfürsten zu sehr auf die Probe gestellt und scheint sich in Wilhelmsbad sehr unsicher zu fühlen, denn nicht allein, daß er vor seinem Hause einen Posten hat; nein, vor seiner Stubenthür geht eine Schildwache Tag und Nacht auf und nieder. Auf dem Schlosse Wilhelmsbad verrichten täglich 60 Mann Wacht dienst. Die Herren Staatsrath Scheffer, Gutsbesitzer von Eschwege, Onkel des Flügeladjutanten, und der Freiherr v. Lepel sind sämmtlich wieder von Wilhelmsbad abgereist, nachdem sie insgesammt erklärt hatten, nicht in das Ministerium eintreten zu wollen. Generalmajor v. Haynau war gestern noch nicht wieder von Wilhelmsbad zurückgekehrt; und man wußte auch noch nicht, ob er den Oberbefehl übernehmen werde. Nach allen Anzeichen aber dürfte der Kurfürst in den nächsten Tagen wieder hierher zurückkehren. Das Garderegiment mit dem trefflichen Musikkorps, welches vor ungefähr acht Tagen nach Wilhelmsbad, Philippsruhe und Hanau beordert wurde, hat gestern Befehl erhalten, sofort wieder den Rückmarsch nach Kassel anzutreten.

\*\* 1. Oktober. Mit heutiger Verordnung wird General Haynau wegen Erkrankung des Generals Bauer zum Oberbefehlshaber ernannt. Dieser droht in einer Proklamation, mit ausgedehnter Vollmacht versehen zu sein, um mittelst des Schwertes das Kommando mit Entschiedenheit zu führen. Der Landtags-Ausschuß hat einen Nachtrag zur Minister-Anlage gefertigt. Militär-Versezungen sind vorgenommen worden.

**Hamburg,** 2. Oktober. Vom Kriegsschauplatz nichts Faktisches, konfuse Gerüchte, Lönnungen soll den Dänen abgenommen worden sein, Friedrichstadt bombardirt werden.

\*\* 28. September. Die hiesige deutschkatholische Gemeinde hatte seit etwa einem halben Jahre den Namen „freie christliche Gemeinde“ angenommen und sich der in Leipzig und Rötten vollzogenen Union freier Gemeinden angeschlossen. Vor einigen Tagen ließ der Hamburger Senat bei dem Vorstand der Gemeinde durch den Syndikus Kaufmann die Anfrage thun, ob und warum dieselbe den Namen „deutsch-katholische Gemeinde,“ auf welchen sie anerkannt sei, aufgegeben habe. In Folge dessen stellte der Prediger Weigelt in der Versammlung den Antrag, da der Senat die Anerkennung wahrscheinlich wieder zurück- oder dieselbe wenigstens in eine langandauernde „nähere Erwägung“ ziehen werde, wenn man auf der erfolgten Abänderung des Namens bestehe, den früheren Namen „Deutsch-Katholiken“ wiederum anzunehmen. Dieser Antrag ist gegen 1 Stimme zum Beschluß erhoben worden.

**Schleswig,** 28. September. Der König von Dänemark ist hier angekommen.

**Kiel.** Bei der schleswig-holstein'schen Landesversammlung soll der Antrag eingebracht worden sein, alle Verheiratheten bis zum 30. und alle Unverheiratheten bis zum 40. Jahre zu rekrutiren.

Schwerin, 25. September. Der Bürgerausschuß hat sich mit großer Entrüstung über das vom Ministerium befohlene schmählische Benehmen des Magistrats gegen die Abgeordneten, welche ausgewiesen wurden, ausgesprochen. „Er hätte erwarten dürfen, daß der Magistrat die Ehre der Stadt, so wie deren selbstständiges Recht auf Polizeiverwaltung besser wahren würde.“ Zugleich legt er Protest ein gegen den „rechtsungstigen Schiedsrichterspruch.“ Von vielen Seiten laufen Adressen an die Abgeordneten ein, mit Protesten gegen den Verfassungsbruch und der Aufforderung, fest an der Verfassung zu halten.

Leipzig, 23. v. M. die Buchdrucker-Innung eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, in welcher mit Einhelligkeit beschlossen wurde, in Betreff des neuen Pressgesetzentwurfes dringende Vorstellungen an die höchste und einflussreichste Stelle zu machen, da wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben werden sollte, die gewerblichen Interessen der Buchdrucker auf das Empfindlichste bedroht werden würden. Auch die Buchhändler haben sich zu demselben Zwecke versammelt, um den Vorstellungen der Buchdrucker Nachdruck zu geben.

Stuttgart, 30. September. Die Landesversammlung ist für den 4. Oktober einberufen.

Kopenhagen. Der Großherzog von Oldenburg soll auf die ihm angebotene Krone Dänemarks verzichtet haben.

Paris. Es verlautet, daß der General Lamoricière sich sehr heftig gegen die kaiserlichen Manifestationen bei der Revue von Versailles ausgesprochen hat. Der General spielte auf die Spendung von Getränken an, welche man in Ueberfluß an die Soldaten habe vertheilen lassen, wobei er bemerkte, daß er nicht begreife, daß man in diesem Grade die französische Uniform zu besudeln wage. — Die nicht bonapartistische Presse macht sich mit dem Lager von Versailles ebenfalls viel zu schaffen. Die Opinion publique meint geradezu, man wolle sich Parteihänger damit verschaffen, wie man schon die Hüflinge des Palais royal, der Tuilerien und des Hotel de Ville an sich gezogen habe. Die republikanischen Journale sprechen den Wunsch aus, daß die Permanenzkommission gegen die Bildung eines Lagers vor den Thoren von Paris auftreten werde. Die orleanistischen Blätter sind zurückhaltender, scheinen aber auch den Einfluß Louis Bonaparte's auf die Armee für ihre Interessen zu befürchten.

\*\* 30. September. Der Dezembrisprozess soll einen für das Elysée kompromittirenden Fortgang nehmen.

\*\* 30. September. „Konstitutionel“ erklärt authentisch, der Präsident wolle keine Usurpation. Lucian Murat ist nach Turin abgereist. In Straßburg siegten bei den Generalrats-Wahlen zwei gemäßigte Kandidaten.

\*\* Der Procurator der Republik ließ gestern die Geranten der meisten Pariser Journale zu sich rufen, um ihnen über die Unterzeichnung der Journal-Artikel offiziöse Weisungen zu ertheilen. Der delegirte Substitut des Procurators interpretirte das Gesetz in einer unerwartet strengen Weise. Jede politische Neuigkeit, Comité-Bulletins, Gerüchte aus den parlamentarischen und ministeriellen Koulissen, Korrespondenzen aus dem

Ausland müssen unterzeichnet werden. Die Frage des Geranten des „Evenement“, ob kleine von einander verschiedene Notizen, wenn sie unter einer Rubrik stehen, nicht zusammen mit einem Namen unterzeichnet werden können, wurde mit Bejahung beantwortet.

London, 28. September. Das Parlament ist vom 15. Oktober bis 14. November vertagt worden.

Warschau. In der heurigen Rekrutierung, die in Rußland immer im Winter stattfindet, fällt die Reihe an jüdische Söhne von 12—15 Jahren. Ehe diese jedoch das Militärjahr erreichen, werden sie in den Militärkolonien zu den donischen Kosaken zur Einübung gebracht, wobei sie zugleich für das Christenthum gewonnen werden. Hieraus erklärt sich die Erscheinung, daß die Söhne jüdischer Eltern so häufig nach Galizien überlaufen, wo sie bei ihren Mitgläubigen ein sicheres Asyl finden.

Feuilleton.

† Wie der Atlas meldet, hat der englische Maler Turner, welcher wahrscheinlich die erledigte Präsidentschaft der kön. Akademie der Künste erhalten wird (Turner ist eine auf dem Kontinent ziemlich unbekanntes Gelehrtheit) sich mit seinem Pinsel ein Vermögen von 500,000 Pf. St. erworben. So viel haben Raffael und Correggio nicht verdient. Auch wurden sie nicht in den Ritterstand erhoben wie Sir Edmund Landseer, der sich zur Zeit auf Einladung bei der königl. Familie zu Balmoral befindet.

† Bei Gelegenheit eines im Park von Asnières stattgehabten sogenannten Baurhall wurde Folgendes geboten: Tivolistheater und Vokal- und Instrumentalkonzert sind natürlich unerläßlich; aber außerdem erschien in einem Zirkus Herr Paul und Fräulein Pauline Cuzent; die Musikkorps von neun Infanterie-Regimentern erkutirten Musikstücke; die Herren Debureau und Paul Legend ergötzen durch eine Pantomime; die Herren Grassot und Hyacinthe ließen 200 Ballons aufsteigen; die berühmtesten Pariser Komiker führten Bruchstücke aus verschiedenen Lustspielen auf; das elektrische Licht und der elektrische Mikroskop waren zu sehen. Das Ganze endigte mit der Erstürmung der Brücke von Arkole, in welcher 1800 Menschen mitwirkten. Sechs 12- und sechs 24-Pfünder kanonirten unausgesetzt, und 200 Tambours, so wie 100 Trompeter trugen nicht wenig dazu bei, das Schlachtstück magnifique zu machen. Diesem lebenden Bild im großartigsten Maßstabe folgte ein Siegesgesang von 1800 Sängern und Musici, zusammen von mehr als 2000 Personen ausgeführt. Der zuletzt folgende Ball wurde von dem berühmten Denault geleitet. Die Tänze wurden von einem doppelten Orchester gespielt und die Kontretänze begleitete der Gesang von 100 Personen. Und all diese Herrlichkeit konnte man für 2 Fres. 50 Cent. (1 fl. 12. fr.) haben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 121.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

5. Oktober 1850

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Karl Joffmann, Apotheker, von Werschetz. — Hr. Franz v. Steinbach, k. k. Hofrath, von Wien. — Hr. Franz Stucz, Apotheker, von Kiskinda.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Carl Belony sammt Fr., Stabsarzt in Serbien. — Hr. Bukovey Jos., von Szolnok, Salzamtbeamter. — Hr. Karafassevits Athanas, k. k. Dreißigstamts-Beamter. — Hr. Johann Wisolyi, Grundherr. — Hr. Marimosies J. M., Kaufmann, von Kuma. — Hr. Smetaczek Franz, Waldmeister. — Hr. Joh. v. Szivo, Cadet im 11. Husaren-Regim. — Hr. Schuch Joh., städt. Cassier, von V. Csaba.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Dlab Ladisl., Studirender. — Hr. Dessöffy Joh., Gutsverwalter. — Hr. Graf Amade, Civil-Sektionschef des 3. k. k. Armeecommandos. — Hr. Avatumovits Demeter, Handelsmann, Hr. Wulko Nikolaus, Handelsmann. — Hr. Wammer Ther., Oberkriegscommissars-Gattin. — Hr. Hager A., Bar. Sina'scher Agent.

Zum „Palatin.“ Hr. N. Zabolagyi, Privatler, von Kestemet. — Frau Farkas Amalia, von Almás. — Hr. Kramer Joh., Cadet-Feldwebel. — Hr. Mihalovits Th., Gutsbesitzerin. — Hr. Kramer Marianne, Provinzial-Baudirektions-Adjunktens-Gattin. — Hr. Sekules C., Handelsmann. — Hr. Vojnits G., Advokat.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Wildburg, k. k. Rittmeister, von Wien. — Hr. J. v. Mayer, Großhändler und Besitzer der Herrschaft Jantovacz, von Wien. — Hr. Baron Stillsfried, Gutsbesitzer, aus Mähren. — Hr. Anton Granner, k. k. Salzamt-Controllor, von Schennis. — Hr. G. S. Dnummer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Jos. Ratinga, Künstler, von Auspiz. — Hr. Fazar Philipp, Kaufmann, von Komorn.

Zum „Tiger.“ Hr. Graf v. Klebelsberg, Gutsbes., aus Siebenbürgen. — Frau Maria Rankaus, Federnschmückerin, von Prag. — Hr. Rudits F., Gerichtstafelbesitzer, von Fünfkirchen. — Hr. Chachinovits A.,

Gerichtstafel-Besitzer. — Hr. Graf Sigm. Berchtold, Gutsbesitzer. — Hr. J. B. Miffelkauer, von Schäßburg in Siebenb. — Hr. Jos. Gutt, Kaufmann, von Schäßburg.

Tag- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
5. Oktober	Placidus	Placidus	23. Sept. Joh. E.
6. "	R. F.	Frieder.	24. " Ietka
5. Oktob. 1849.	Wüthen der Cholera in Kásmark.		
6. "	Todesstag des Grafen Louis Batthyányi.		

Course an der Wiener Börse, 2. Oktob.

50/0 Metalliques	94 7/8	Nordbahn-Aktien	109 3/4
4 1/2 0/0 " . . .	83	Gloggniger "	117 1/2
Banaktien . . .	1160	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839 . . .	118	F. Windischgrätz	20
D.-Dampfsch.-A.	520	Gr. Reglevich . . .	9 1/2
Pester Kettenbr.	86		
Hamburg 2 M.	474	Kais. Dukaten	23 1/2 0/0
London 3 M.	—	Russ. Imperiale	9.34
Paris 2 M.	—	Silber . . .	17 1/2 0/0
Triest 3 M . . .	—		

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.  
" " Semlin: jeden Montag und Freitag  
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag  
Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Wainergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

National-Theater:

PROFÉTA.

Opera 5 felvonásban. Scribetöl. Szövegét francziából fordították Egressi Béni és Szerdahelyi. Zenéjét irta Meyerbeer.

Deutsches Theater in Pest.

Legte

Soirée spirituelle

des Physikers Herrn Ludw. Berghcer aus Hannover. In drei Abtheilungen.

Diesem geht vor:

Warum?

Lustspiel in einem Akte von W. Koch.

K. Stadt-Theater in Ofen!

Der Berggeist,

oder:

Die drei höchsten Wünsche.

Posse mit Gesang in 3 Abtheil. von Jos. A. Gleich.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.  
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.  
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.  
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Wasserstand der Donau am 5. Oktober.

5 Schuh 7 Zoll 3 Linien ober Null,

# Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C.M.

☞ Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

(391)

## Zur Nachricht.

(1, 3)

# CARL HOLZMANN, Chokolad- und Zuckerwaaren-Fabrikant in Wien,

Niederlage am Michaelerplatz No. 4. — Fabrik: Alservorstadt No. 129,

zeigt seinen Herren Abnehmern hiermit an, welche früher mit ihm in Geschäftsverbindung standen, und welchen seine Erzeugnisse seit Jahren bekannt sind, daß jetzt in den Monaten September und Oktober sein Geschäftsreisender sie besuchen wird, versehen mit den neuesten Mustern, und ersucht nun jene Herren Kunden, welche aus was immer für einer Ursache diesem seinen Reisenden seinen Auftrag erteilen, ihm ihre späteren Bestellungen längstens bis Ende Oktober einzusenden, damit die Waaren noch zur gehörigen Zeit vor Neujahr an Ort und Stelle ankommen.

Seinen Herren Zuckerbäckern und Handelsleuten hingegen, welche mit ihm früher in keiner Verbindung standen, erlaubt er sich anzuzeigen, daß sein ohnehin reichlich assortirtes Lager von feinsten **Trinit-Chokoladen**, nach französischer, Mailänder und spanischer Art, **Chokolad-Bonbons** und **Figuren zu Desserts** aller Art, **Bacahout** des Arabes, **Pât et Sirop de Nafé d'Arabie**, nebst anderen heilsamen und lindernden **Brust-Bonbons** und **Brust-Sirupen**, allen Zuckerwaaren, geeignet zum Wiederverkauf für Zuckerbäcker, als verzierte und glasierte **Bonbons** nach französischer Manier, **candirtes Confekt** und **Früchte**, feinste **Drog-** und **Pastillage-Waaren**, einzelne Stücke zu **Weihnachts-, Neujahrs- und Namensfest-Geschenken**, noch mit einer großen Anzahl neuer Gegenstände vermehrt hat, deren Programm so wie ausführliche Preis-Courante aller Erzeugnisse auf Verlangen umgehend franco eingesendet werden.

## Lokal-Veränderung

des  
**L. Willh Forster!**  
Dessen Schreibstube und Wohnung ist von Michaeli l. J. **Nador: (Wind-) Gasse No. 239, 1. Stock.**  
Auch empfiehlt dieser  
**Luz.-Klee-Ausreiter**  
(zur Verbesserung der Wiesen).  
Die 100 St. à 1 und 2 fl. C.-M. 377—(3, 10)

## Gut-Verpachtung.

Die **Rülley'schen** Curten in der Schlitt, Komorner Gespannschaft, sind von Michaeli künftigen Jahres 1851 auf 6 Jahre zu verpachten. Die Bedingungen sind beim Erbeigenthümer **Heinrich v. Rülley** in Pest, **Dorothea-Gasse No. 299** einzusehen. 390—(2, 3)

## Böhmischer Ausschaer Hopfen,

beurige Fehlung, und 49er Jahrgang, ist zu haben: auf der **Walgnerstraße No. 20** beim **Hrn. Anton Schmid.** 379(4, 4)

## Anzeige.

Der Gefertigte hat hiermit die Ehre, einem geehrten Publikum die geziemende Anzeige zu machen, daß er die allgemein bekannte **v. Lukács'sche Bierhalle** in Pest übernommen habe.

Dankend für das ihm durch eine Reihe von Jahren in seiner vorigen Ausübung geschenkte Vertrauen erlaubt er sich, zu dieser neuen Unternehmung seine ergebenste Einladung zu machen, mit dem Bemerken, daß er nicht nur durch gute, echte Getränke und Speisen sich das früher schon erworbene Zutrauen seiner hochgeehrten P. T. Gäste zu erringen und zu erhalten suchen, sondern auch durch seine rastlose Thätigkeit allen billigen Anforderungen Genüge leisten wird.

Die Reunionen des **Stapellmeisters Hrn. Franz Morelly** beginnen mit 6. d. M. und werden jeden Sonn- und Feiertag in den Nachmittagsstunden ununterbrochen statt finden.

Pest, im Monat Oktober 1850.

386—(3, 3)

**Friedrich Gallwitz.**

(387)

## Der katholische Christ. Ein Volksblatt für Haus und Kirche.

Redigirt

von **Dr. Johann Nogall.**

Erscheint wöchentlich einmal, auf einem ganzen Bogen. In Betracht seiner Leser zu großem Theile aus der gebildeteren Klasse in den Städten, bringt dieses Volksblatt in seinen Leitartikeln Erörterungen über die vornehmlichen Ereignisse und Bedürfnisse des gesellschaftlichen, kirchlichen und bürgerlichen Lebens, in besonderer Rücksichtnahme auf die Pflege eines christlichen Familienlebens und häuslichen Glückes, bringt es fern von jedwelder Trivialität, für das Landvolk berechnete und auch für mehr gebildete Leser in der Stadt nicht unerquickliche Schilderungen, lehrreiche und erbauliche Erzählungen aus dem Gebiete des bürgerlichen und religiösen Lebens. Mit Politik befaßt es sich nur dort und insofern, wo und wiefern diese zunächst mit dem bürgerlichen Leben und religiösen Grundsätzen in Verührung kommt. In Hinblick auf die bisher bewährte Charaktertreue, Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Gegenstände, und insonderheit bei einem so geringen Preise sieht dieß Blatt einer immer mehr zunehmenden Theilnahme entgegen. Man pränumerirt für Pest und Ofen vierteljährig mit 30 kr. C.M., auswärts pr. Post in portofreien Briefen (mit der Aufschrift: „Zeitungs-gelder“) mit 40 kr. C.M. bei **Stephan Mayer**, Agenten des „Vereines zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher,“ Pest, **Herrengasse No. 450, Horvath'sches Haus.** Neu eintretende P. T. Pränumeranten können die ganze Folge l. J. zu 2 fl. C.M. beziehen, so lange der geringe Vorrath ausreicht.

## Ankündigung.

Der Gefertigte hat das seit einer langen Reihe von Jahren bekannte **Wasshaus „zur großen Pfelze“** in der kleinen Brückgasse, ganz neu herrichten und mit allen Comforts versehen lassen. Es war ferner seine Sorge, Küche und Keller der Art zu versehen, daß Speisen wie Getränke an Güte, wie an möglicher Billigkeit der Preise allen Wünschen der p. t. Herren Gäste entsprechen dürften. Der Gefertigte hofft mit einem Wort Alles aufgeboden zu haben, um den alten Ruf dieses Geschäftes zu rechtfertigen. — Pest, am 2. Oktober 1850.

392—(1, 3)

**Oberhäuser.**

## Pester Walzmühle.

Zur Beruhigung der Herren Aktionäre der **Pester Walzmühle** fühlt sich der unterzeichnete Ausschuss verpflichtet, in Bezug auf das die Mühle betreffende Brand-Unglück die Mittheilung zu machen, daß die Gebäude, Maschinen und Vorräthe bei den hiesigen Feuer-Affekuranzen versichert waren. Sämmtliche Bücher und Akten wurden gerettet. Der Ausschuss wird ferner wegen dem so schnell als möglich in's Leben zu rufenden Fortbetrieb der Mühle eine General-Versammlung einberufen, und eben so ist dafür gesorgt, daß den Geldverbindlichkeiten nachgekommen werden könne.

Pest, den 30. September 1850.

**Der Ausschuss der Pester Walzmühl-Gesellschaft.**

388—(3, 3)

## Goethe's sämtliche Werke

fehlen noch trotz ihres **Klassischen Werthes** in mancher Bibliothek, woran der hohe Preis meistens Schuld war. Unterzeichnete Buchhandlung bietet nun hierdurch eine bequeme Gelegenheit, sich die so eben erscheinende

## Original-Prachtausgabe

von **Goethe's Werken in 30 Bänden**

bei monatlicher

Anzahlung von nur 2 fl. 54 kr. in Jahresfrist vollständig zu verschaffen, und ersucht um gefällige baldige Aufträge.

Die Buchhandlung von

## Hermann Geibel

Pest (Christophyläusden).